

Protokoll:	Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	441
		TOP:	4
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	26.09.2017		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Thürnau		
Berichterstattung:	Frau zur Brügge (ASS)		
Protokollführung:	Frau Faßnacht / fr		
Betreff:	Ergebnis des Realisierungswettbewerbs Hochhaus auf dem Baufeld A1.5 im Europaviertel in Stuttgart-Mitte - mündlicher Bericht -		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie in Papierform angehängt.

Das Preisgericht zu diesem Wettbewerb habe im Juli 2017 getagt, berichtet Frau zur Brügge (ASS). Es handle sich um das dritte von drei im Trojan-Entwurf vorgesehenen Hochhäusern und um den Bauplatz vor der Bibliothek. Bevor sie das Ergebnis des Realisierungswettbewerbs für das Baufeld A1.5 im Europaviertel mithilfe einer Präsentation (Seiten 12 ff.) vorstellt, weist sie - ebenfalls anhand der Präsentation - auf die Stellen und Aspekte hin, auf welche im weiteren Prozess aus Verwaltungssicht geachtet werden sollte (Achse Verlängerung der Türlenstraße durch das Europaviertel hin zum Budapester Platz - Wegeverbindung, Grünraumgestaltung, Wasserbecken, Rampenanlage zur barrierefreien Erschließung vom oberen Niveau der Heilbronner Straße durch das A1-Gebiet Richtung Schlossgarten). Man habe den Dreiseitl-Entwurf dem Wettbewerb beigelegt und darum gebeten, dass die Wettbewerbsteilnehmer sich nach Möglichkeit an dieser Planung orientieren.

Frau zur Brügge führt weiter aus, die Verwaltung sei an den Bauherren herangetreten mit einem Schreiben, in welchem man den Wunsch des Preisgerichts formuliert habe, wonach man erstens die Fassadenbegrünung und zweitens den 1. Preisträger umge-

setzt sehen möchte. Der Bauherr habe geantwortet, dass er sich das vorstellen könne, doch müsste man dazu noch ins Gespräch kommen, ob Befreiungen vom Planungsrecht erteilt werden können. Diese Befreiungen würden die Geschossflächenzahlen (GFZ), "die sicherlich auch gewisse Dachaufbauten was Technik angeht" betreffen, aber vornehmlich auch, ob die Unterbauung der Treppenanlage, welche quasi die Unterbauung des öffentlichen Raumes sei, langfristig möglich sein soll. Als Verwaltung könne man diesbezüglich noch keine Position beziehen, sondern vertrete die Ansicht, um dazu Stellung zu nehmen, muss die Planung noch weiter ausgearbeitet werden. Auch die Fassade befinde sich noch nicht in einem Zustand, um von einem durchgearbeiteten Konzept sprechen zu können, das funktioniert. Gegenüber der Verwaltung sei geäußert werden, es müsse noch geplant werden, um die Bautiefe, welche eine Auswirkung auf die GFZ des Gesamtgebäudes hätte, herauszufinden. Insofern schlage sie vor, mit dem Vorhaben nochmals in den UTA zu kommen, sobald detaillierte Pläne vorliegen. Die Bitte heute laute, sich zu äußern, welchen der Preisträger der Ausschuss realisiert sehen möchte.

StR Kotz (CDU) erklärt, seine Fraktion gehe davon aus, dass der 1. Wettbewerbssieger umgesetzt wird, und zwar in der Art, wie dies immer bei Architektenwettbewerben der Fall ist, indem der Siegerentwurf überarbeitet wird und die Umsetzung nicht 1:1 erfolgt. Das Thema der Begrünung ist für ihn nicht verhandelbar. Bei der Frage von Befreiungen sei die fünfte Fassade und die Ansicht von der Heilbronner Straße entscheidend. Er geht davon aus, dass eine gestalterisch hochwertige Verkleidung der Dachaufbauten zu einer gewissen Befreiung führen könnte. Alles Weitere wolle er mit der Zusage, nach Vorliegen detaillierter Pläne in den UTA zurückzukommen, an die Verwaltung delegieren.

StR Winter (90/GRÜNE) freut sich über die Anwesenheit von Vertretern der Bauherrschaft, da der heutige TOP 3 - Neubauvorhaben Calwer Passage - für diese sicher aufschlussreich in Sachen Begrünung war. Auch für seine Fraktion habe die Umsetzung des ersten Preisträgers eine hohe Priorität. Insgesamt müsse man sich des Umfelds dieses Baufelds bewusst sein, gehöre es doch zu einer der letzten Stellen, die nach altem Planrecht realisiert werden. Dem Gebäude komme von der Belebung her eine hohe Bedeutung zu, weshalb die städtebauliche Qualität eine große Rolle spiele.

StRin Kletzin (SPD) äußert Bedenken, ob "das kleine zarte Grün der Rebe sich halten kann, wenn die Fassadenbegrünung verteilt wird am spitzen Finger". Diesbezüglich hofft sie darauf, dass die Verwaltung sich darum kümmert, damit die Fassade mehr Grün erhält. Die Unterbauung der Treppe als öffentlichen Raum schein auf den ersten Blick eine gute Idee zu sein, doch sei auch dies eine Frage der Ausgestaltung und Qualität. Sie plädiert dafür, die Details nach der Überarbeitung des Siegerentwurfs zu besprechen. Was die Dachlandschaft angeht, so habe man überall das Problem.

StR Pantisano (SÖS-LINKE-PLuS) merkt an, alle am Wettbewerb Beteiligten hätten schnell gemerkt, dass es ein relativ schwieriges Projekt ist und sich folglich schwer damit getan, einen Sieger zu küren. Auch er verweist auf den vorangegangenen Tagesordnungspunkt, wo zu sehen war, "was Investoren an Energie aufbringen können, um innovative Dinge umzusetzen". Bei diesem Projekt gebe es dagegen noch viel Luft was Innovationen angeht. Natürlich wolle auch die Fraktionsgemeinschaft, dass der Entwurf des 1. Preisträgers umgesetzt wird, insbesondere nachdem man durch die Presse vor kurzem erfahren habe, dass es verwandtschaftliche Verhältnisse zwischen dem Bau-

herrn und dem 2. Preisträger gibt. Ihn interessiert, ob die Verwaltung von diesem Zusammenhang gewusst hat. Er hält es zumindest für fragwürdig, über solche Dinge nicht von Anfang an informiert zu werden.

StR Zeeb (FW) findet den Siegerentwurf gegenüber dem zweiten und dritten Preisträger vor allem deshalb nicht überzeugend, weil eine Knödellinie quer durch das Grundstück geht. Er frage sich, ob es Sinn macht "mitten durch ein Grundstück eine Knödellinie zu ziehen, wo ich eine Höhendifferenz von 10, 15 Meter angebe". Für ihn ist das Ergebnis, welches dem Bebauungsplan geschuldet sei, nicht befriedigend. Genauso wenig überzeugend findet er das wenige Fassadengrün.

Für StR Dr. Schertlen (STd) ist die Barrierefreiheit durch eine Rampe mit ausreichender Breite auf der Seite, wo über Einzelhandel nachgedacht wird, sehr wichtig. Wenn daneben noch eine Treppe passt und der Einzelhandel darunter passt, so sei er damit einverstanden.

BVin Kienzle (Mitte) berichtet, der Bezirksbeirat Mitte habe ausdrücklich darum gebeten, dass die Fassade begrünt sein soll, insofern werde für ihn auch nur die Umsetzung des 1. Preisträgers infrage kommen. Sicherlich sei es bei dieser Gebäudehöhe ein größeres Problem was die Begrünung angeht als bei weniger Geschossen. Dennoch habe auch sie im Preisgericht eine gewisse Lustlosigkeit gespürt, das Thema angehen zu wollen. Sie hofft, dass die Begrünung noch ein wenig umfangreicher als vorgestellt umgesetzt werden kann. Ihres Wissens soll die Begrünung nicht mit Weinreben erfolgen, wobei dies aus der Ferne ohnehin nicht wahrnehmbar sein werde. Wichtig sei das Signal, dass es grün ist.

Die Barrierefreiheit sei tatsächlich ein Thema im Stadtbezirk Mitte, weshalb man gerade bei Neubauten darauf achten sollte, nicht darauf zu verzichten. Aus ihrer Sicht ist Barrierefreiheit eine Grundvoraussetzung, damit etwas gut angenommen wird und gut funktioniert. Nach ihrem Verständnis der Aussagen von Frau Fuhrich sei das Gebiet nicht ausgenommen von Spielhallen und anderen Nutzungen, weil dort eine solide Kaufkraft vorhanden sei und somit keine Gefahr von Trading Down besteht. Man sei also nicht davor gefeit, dass in den Ladengeschäften unter der Treppe Wettbüros, Lottoannahmestellen o. ä. weniger interessante Nutzungen angesiedelt werden.

BM Thürnau stellt mit der Bemerkung, die große Mehrheit des UTA spreche sich dafür aus, dass der 1. Preisträger in die Umsetzung kommt und versucht werden soll, "die Lust auf mehr Fassadengrün zu entfachen", fest:

Der Ausschuss für Umwelt und Technik hat vom Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Faßnacht / fr

Verteiler:

- I. Referat StU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (5)
Baurechtsamt (2)
weg. UTA

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Amt für Liegenschaften und Wohnen (2)
 3. BVin Mitte
 4. Rechnungsprüfungsamt
 5. L/OB-K
 6. Hauptaktei

- III.
 1. CDU-Fraktion
 2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
 5. Fraktion Freie Wähler
 6. AfD-Fraktion
 7. Gruppierung FDP
 8. Die STAdTISTEN